

Thier folgt seiner Natur, man darf es nicht darin stören.
 — Sieh lieber hier zwischen den Baumwurzeln den Ameisenhaufen. Das ist ein anderes Leben! Wie das wimmelt und kimmelt vor Fleiß und Unruhe! Das ist eine Ameisenmutter, die ihr großes Ei herbeischleppt, wahrscheinlich um ihm einen besseren Platz zu suchen. — Nun kommt eine andere, vielleicht ihr Mann, und trägt ein Steinchen herbei, läßt es liegen und hilft das Ei ziehen. Ich will einmal hier diese Knolle leise hinrollen — o dies Gewimmel! — Da kommen ein, zwei, nein, ein ganzer Haufe, 30, 40 Thierchen und krabbeln daran herum — wirklich, sie ziehen die Knolle zwischen die Baumwurzeln, vielleicht in die Vorrathskammer.
 — Die großen alten Staubläfer kriechen schwerfällig zwischen den Blättern hin, sie sind so müde von der Arbeit des Tages, daß sie sich kaum noch rühren mögen, aber die Libellen summen noch zwischen den Bachbinsen und die Mücken fangen erst jetzt ihr Abendvergnügen, ihren Tanz an. Darauf haben die kleinen Meisen da im Busche schon lange gewartet. Schnapp, schnapp, fangen sie hier ein unvorsichtiges Mückchen, und da eins, und wenn es dunkel wird, sind sie viel vorsichtiger als diese und kriechen in ihre Baumlöcher, denn dann kommen ihre Feinde, die Eulen, hervor und passen ihnen auf.

Welcher Friede kommt über die Natur am Abend, solche Ruhe. Sieh, wie das Gras aufathmet, wenn der Abend-